



IBERO-AMERIKA VEREIN e.V.

ALSTERGLACIS 8, 20354 HAMBURG / Tel.: +49 40 4 13 43 13 / Fax: +49 40 45 79 60

Homepage: www.ibero-amerikaverein.de E-Mail: info@ibero-amerikaverein.de

PRESSEMITTEILUNG

Lateinamerika: Gute Aussichten für 2007

Viermal in Folge 5 % Wachstum

Im Jahr 2007 ist für Lateinamerika und die Karibik zum vierten Mal hintereinander mit einem Wirtschaftswachstum von etwa 5 % zu rechnen. Seit 2003 wird die Region dann ein kumuliertes Wachstum von 23 % erreicht haben. Für die Erfüllung dieser Prognose sprechen sowohl externe als auch interne Gründe. Zum einen ist wahrscheinlich, dass sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft in etwa auf dem Vorjahresniveau hält. Zum anderen deutet alles auf eine Fortsetzung des Wirtschaftsbooms in Lateinamerika und der Karibik hin. Auch die Wachstumsprognosen verschiedener internationaler Institutionen liegen alle zwischen 4 und 5 %. Die UNO-Kommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) sieht für 2007 eine leichte Abschwächung des Wachstums der Region um 0,6 Prozentpunkte auf 4,7 % voraus. Die Weltbank prognostiziert für Lateinamerika und die Karibik ein Wirtschaftswachstum von 4,5 %, der Internationale Währungsfonds von 4,25 % und die UNO von 4,2 %.

Weiche Landung in den USA?

Unbestreitbar ist, dass das Wachstum Lateinamerikas in starkem Maße von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängt. Dabei spielen die USA eine wichtige Rolle. Internationale Wirtschaftsexperten erwarten aber als Folge des Einbruchs auf dem US-Immobilienmarkt erneut eine Abkühlung der US-Volkswirtschaft. Allerdings ist eine ähnliche Prognose im Vorjahr nicht eingetroffen. Die große Mehrzahl der Experten geht für 2007 von einer weichen Landung der US-Wirtschaft mit einem BIP-Wachstum leicht unter den 3,2 % des vergangenen Jahres aus. Dazu gehören die OECD und der Internationale Währungsfonds, die ein BIP-Wachstum von 2,4 % bzw. 2,5 % prognostizieren. Nur wenige Experten halten auch eine harte Landung mit einem Wirtschaftswachstum von maximal 1 % für möglich. Japan wird nach Meinung der OECD sein Wachstumstempo von 2,8 % auf rund 2 % abschwächen. Das globale Wirtschaftswachstum könnte somit um 0,5 Prozentpunkte auf 3,3 % zurückgehen. Gleichzeitig könnte sich das Wachstum des Welthandels von 9,6 % auf rund 8 % verringern.

Weltwirtschaft bleibt dynamisch

Was spricht gegen dieses Szenarium? Das Wachstum der US-Wirtschaft war schon einmal im Jahr 2005 zurückgegangen, ohne dass dies gravierende Auswirkungen auf Lateinamerika gehabt hätte. Eine Abschwächung der US-Konjunktur würde sich eventuell auf Mexiko, Zentralamerika und die Karibik auswirken, weniger aber auf Südamerika, dessen Außenhandel stärker diversifiziert ist. Abgesehen davon scheint die Weltwirtschaft zunehmend multipolar zu werden. China und Indien werden wahrscheinlich erneut Rekordzuwächse um 10 % bzw. 8 % erzielen. Russlands Wachstum wird auf mindestens 6 % prognostiziert. In der EU setzte sich gegen Ende 2006 eine Aufschwungstendenz durch, die mindestens auf eine Wiederholung des Vorjahreswachstums von 2,6 % hindeutet. Die internationalen Reeder beweisen mit ihren umfangreichen Charter- und Schiffsbauaufträgen, dass sie nicht nur für das laufende Jahr sondern auch noch für 2008 von einem weiteren Anstieg des Welthandelsvolumens ausgehen. Schließlich zeigten sich Anfang Januar auch die Präsidenten der 11 wichtigsten Zentralbanken der westlichen Welt (G-10) optimistisch: Sie gehen nach Angaben ihres Vorsitzenden, des Präsidenten der Europäischen Zentralbank Jean-Claude Trichet, für das Jahr 2007 von einer ungebremsten Fortsetzung des globalen Wirtschaftswachstums aus.

Lateinamerikas Wirtschaften gestärkt

Unabhängig davon verfügt Lateinamerika nach drei Jahren Wirtschaftsboom über eine gestärkte makroökonomische Basis, die zum einen die Region widerstandsfähiger gegen externe Verwerfungen macht und zum anderen die Volatilität der Volkswirtschaften auch gegenüber innenpolitischen Spannungen verringert. Lateinamerika bleibt eine Region, die reich an Bodenschätzen, Energieresourcen und landwirtschaftlichem Potential ist. Die Zahl der lateinamerikanischen Großunternehmen aus diesen Branchen, die in der Weltliga mitspielen, wächst jährlich. Zu den internen Faktoren, welche die Widerstandskraft Lateinamerikas erhöht haben, gehören der Abbau bzw. die Umstrukturierung der Auslandsschulden, die Verringerung der Schuldendienstbelastung, der Staatsschulden und der Staatsdefizite, steigende Primärüberschüsse in den Staatshaushalten, die kräftig auf US\$ 300 Mrd. angestiegenen Devisenreserven, das - abgesehen von Brasilien - immer noch relativ niedrige Zinsniveau, die Verlangsamung des Inflations tempos und eine weitgehende Flexibilisierung der Wechselkurse. Erstmals in der Geschichte der Region konnte vier Jahre in Folge ein Leistungsbilanzplus erzielt worden. Der Binnenkonsum, die Investitionsrate, die Binnensparquote und die Emissionen auf den inländischen Anleihenmärkten haben zugenommen und die

Abhängigkeit von externen Kapitalzuflüssen hat sich verringert. Die meisten Regierungen der Region haben nach Meinung von JP Morgan außerdem bereits die Hälfte ihres Finanzbedarfs für 2007 gedeckt.

Günstige externe Bedingungen

Extern profitiert Lateinamerika weiterhin von der ungebremsten Nachfrage nach Agrarerzeugnissen, Rohstoffen und zunehmend auch Industrieprodukten, den steigenden Überweisungen der im Ausland lebenden Lateinamerikaner, den Auslandsinvestitionen im produktiven Bereich, im Dienstleistungssektor und auf den Finanzmärkten, den wachsenden Tourismuseinnahmen, der anhaltend hohen internationalen Liquidität und dem relativ niedrigen Zinsniveau in Japan, der EU und auch in den USA. Die US-Zinsen könnten sogar in diesem Jahr wieder gesenkt werden, um das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten anzukurbeln. Dies würde das Interesse an höherverzinsten Geldanlagen in Lateinamerika fördern und erneut Auslandskapital auf die lateinamerikanischen Finanzmärkte und an die Börsen der Region lenken.

Finanzmärkte im Aufschwung

Einheimische Finanzmarktexperten prognostizieren für das Jahr 2007 eine leichte Abschwächung der Börsen-Hausse in Lateinamerika. In US-Dollar umgerechnet wird ein Zuwachs der Börsen-Indices von rund 20 % erwartet. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses werden u.a. die Produzenten und Exporteure von Rohstoffen sowie Industrieunternehmen, Banken und Einzelhandelsunternehmen stehen. Die Anleihenemission auf den einheimischen Finanzmärkten wird weiter zunehmen. Das Umlaufvolumen inländischer Anleihen erreichte im vergangenen Jahr umgerechnet US\$ 1 Billion. Der Anstieg der Kreditwürdigkeit der Region spiegelt sich in den gesunkenen Risiko-Aufschlägen für internationale Anleihen-Emissionen wider, die Niedrigstwerte erreichten.

Ungelöste Strukturprobleme

Zu den Strukturproblemen der Region gehören krasse Einkommensunterschiede, das niedrige technische Innovationsniveau, das unzureichende Bildungs- und Ausbildungsniveau, die unterentwickelte Infrastruktur, hohe Importzollbarrieren in einigen Ländern, der immer noch nicht ausreichend effiziente Finanzsektor und die Rechtsunsicherheit. Über neun Zehntel der 60 Millionen Mikro- und Kleinunternehmen haben nach Angaben der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IADB) bis heute keinen Zugang zum Finanzmarkt. Und während Lateinamerika gemäß einer IADB-Untersuchung nur 2 % des BIP in den Ausbau der Infrastruktur inves-

tiert, gibt China dafür 8 % des BIP aus. Die Konjunktur in einigen Ländern der Region, wie z.B. Venezuela, bleibt in starkem Maße von der Entwicklung des Weltmarktpreisniveaus für ein einziges oder einige wenige Exportprodukte abhängig.

Innenpolitik als Bremse?

Im Jahr 2006 hatten die 20 für die deutsche Wirtschaft wichtigsten Staaten Lateinamerikas und der Karibik trotz zahlreicher Präsidenten- und Parlamentswahlen ein hohes Wachstum von 6,2 % erzielt. Auch die staatsdirigistischen Maßnahmen einiger Regierungen haben dieses Wachstumstempo nicht abbremsen können. Somit scheint sich die Wirtschaft Lateinamerikas weitgehend von der Politik abgekoppelt zu haben. Allerdings haben ausländische Investoren in bestimmten Fällen mehr Vorsicht an den Tag gelegt. Dies betrifft u.a. den Bereich der öffentlichen Dienstleistungen in Argentinien sowie den Erdöl-, Bergbau- und Landwirtschaftssektor in Venezuela und seit neuestem auch in Bolivien. Die staatlichen Eingriffe in diesen Ländern waren bisher punktuell. Sollten sie in Zukunft ausgeweitet werden, würde das vor allem auf die Investitionsbereitschaft Auswirkungen haben. Der Handel wäre davon kaum betroffen. Lateinamerika ist längst Bestandteil der globalisierten Welt: Z.B. wird Venezuelas derzeitiges Rekordwachstum vorrangig von US-amerikanischen Erdölerlösen getragen. Wie in anderen Teilen der Welt wird hohes Wachstum und ein Rückgang der Volatilität einen starken Anreiz für geschäftliche Aktivitäten auch in Lateinamerika darstellen.

Wachstumsperspektiven der 20 wichtigsten Länder der Region:

Land	2004 BIP-Zuwachs (UN-Kommis- sion für Lateinamerika/ Karibik - CEPAL)	2005 BIP-Zuwachs (Regierungen und Zentralbanken)	2006 BIP-Zuwachs (Regierungen und Zentral- banken - vor- läufig)	2007 Wachstums- prognose IAV
Argentinien	9,0 %	9,2 %	8,5 %	7,5 %
Bolivien	3,8 %	3,9 %	4,5 %	4,0 %
Brasilien	4,9 %	2,3 %	2,8 %	3,5 %
Chile	6,1 %	6,3 %	4,3 %	5,5 %
Costa Rica	4,2 %	4,1 %	6,8 %	5,0 %
Dominikanische Repu- blik	2,0 %	9,3 %	10,0 %	7,0 %
Ecuador	6,9 %	3,3 %	4,9 %	4,0 %
El Salvador	1,5 %	2,8 %	3,8 %	4,0 %
Guatemala	2,7 %	3,2 %	4,6 %	5,0 %
Honduras	5,0 %	4,6 %	5,6 %	5,0 %
Kolumbien	4,0 %	5,1 %	6,0 %	5,5 %
Kuba	3,0 %	(11,8 %)*	(12,5 %)*	(10,0 %)
Mexiko	4,2 %	3,0 %	4,7 %	3,8 %
Nicaragua	5,1 %	4,0 %	3,7 %	4,2 %
Panama	7,6 %	6,4 %	7,5 %	6,7 %
Paraguay	4,0 %	2,7 %	4,0 %	4,0 %
Peru	4,8 %	6,7 %	7,2 %	6,0 %
Trinidad & Tobago	6,4 %	7,0 %	12,0 %	10,0 %
Uruguay	12,3 %	6,6 %	6,8 %	5,0 %
Venezuela	17,9 %	9,3 %	10,0 %	7,0 %
Lateinamerika insge- samt	5,9 %	5,3 %	6,2 %	5,4 %

* = zum Zwecke der Vergleichbarkeit halben Wert als reales Wachstum angenommen

Kontakt:

Peter Rösler
stellv. Geschäftsführer des Ibero-Amerika Vereins
Tel.: 040- 413 43-149

Hamburg, den 16. Januar 2007